

Jedes  
ist Quartier  
exzellente

**BILDUNGSNETZWERK**  
Südliche Friedrichstadt

**LOGBUCH 2018**

# Vorsprung durch exzellente Bildungspartnerschaften

*Bildungsprozesse erkennen und exzellente unterstützen*

HEINZ DÜRR  
UND HEIDE STIFTUNG



# Inhalt

	Seite
<b>Warum noch ein Logbuch?</b>	<b>3</b>
<b>Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt</b>	<b>5</b>
• Termine 2018	5
• Themen, Handlungsrahmen und Struktur	5
• Kontakte und weiterführende Informationen	6
<b>Der Early-Excellence-Ansatz</b>	<b>8</b>
• Early-Excellence-Ansatz	8
• Ethischer Code	8
• Schemas	8
• Wirkung von Early Excellence	9
• EEC-Einrichtungen in der Region	10
<b>Bildungs- und Lerngeschichten</b>	<b>14</b>
• Hintergrund und Entwicklung	14
• Fünf Lerndispositionen	15
• Ganzheitlichkeit und Prozessorientierung	16
<b>Das Talente-Archipel</b>	<b>20</b>
• Erfahren, worin man stark ist	20
• Neun Inseln	20
<b>Mikroprojekte 2018</b>	<b>26</b>
• Ausschreibung: Themen und Ziele	26
• Rahmenbedingungen	28
• Antragsformular	30
<b>Literatur</b>	<b>36</b>
<b>Heinz und Heide Dürr Stiftung</b>	<b>39</b>
<b>Impressum</b>	<b>40</b>

## WARUM NOCH EIN LOGBUCH?

Das LOGBUCH 2018 möchte – wie bereits im vergangenen Jahr – thematisch durch die Veranstaltungen im Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt des Jahres 2018 leiten und damit einerseits die Termine sichtbar machen und eine inhaltliche Einstimmung und Vorbereitung begleiten. Andererseits möchten wir Ihnen Gelegenheit für Notizen im Rahmen der Veranstaltungen und weiterführende Informationen zum Thema geben.

Damit bietet das Logbuch auch die Möglichkeit für den kontinuierlichen Erfahrungs- und Thementransfer einzelner Vertreter\*innen aus den Einrichtungen in die eigenen Teams.

Das Jahr 2018 widmet sich einem erweiternden Blick an Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden – daher werden wir die drei Methoden auch im Logbuch vertieft darstellen.

Zu allen Veranstaltungen werden Protokolle verschickt und online veröffentlicht, die als Ergänzung für das LOGBUCH 2018 gedacht sind und somit bis zum Jahresende einen umfangreichen Themen- und Erfahrungsspeicher für das Jahr 2018 im Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt ergeben.

Wir wünschen auch 2018 viel anregende Freude beim Lesen, Stöbern, Ergänzen und für die Zusammenarbeit im und mit dem Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt!

---

**„Unsere Vorstellung von Kindern ist,  
dass sie ein reichhaltiges Potenzial haben,  
dass sie stark und aktiv sind.“**

*nach Margy Whalley*

---



## Termine 2018

### Plenum und Werkstätten:

28.02.2018	9–15 Uhr	Auftaktplenum mit Ausschreibung der Mikroprojekte
28.03.2018	18 Uhr	Abgabefrist Mikroprojekte
19.04.2018		Projektbeginn Mikroprojekte (Laufzeit bis 16.11.)
29.05.2018	9–13 Uhr	Werkstatt I
11.10.2018	13–17 Uhr	Werkstatt II
27.11.2018	14–17 Uhr	Abschlussplenum und Präsentation Mikroprojekte

### Arbeitsgruppen:

20.03.2018	14–16 Uhr	AG Kita-GS – Themenschwerpunkt Inklusion
Herbst 2018		AG Kita-GS

## Themen, Handlungsrahmen und Struktur

### Was ist das Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt?

Das Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt wurde 2009 unter dem Motto: „Bildung vernetzen – Bildungschancen erhöhen“ auf Grundlage des Early-Excellence-Ansatzes gegründet.

Ziel ist es, mit dem Blick auf die vorhandenen Ressourcen und Potentiale die Arbeit der Akteure, aber auch die Arbeit innerhalb des Bezirksamtes aus den Bereichen Frühkindliche Bildung und Erziehung, Schule, Jugend, Bildung, Gesundheit, Soziales und Wirtschaft miteinander zu verzahnen und gemeinsame Ziele für die vernetzte Arbeit zu entwickeln.

Dafür ist es wichtig, die zahlreichen bestehenden Strukturen aus der Region mit in diesen Prozess einzubinden. Aber ebenso wichtig ist es zu wissen, dass ein Prozess der Vernetzung immer Zeit und Geduld braucht und alle Akteure gemeinsam für die Umsetzung der in diesem Handlungskonzept formulierten Handlungsfelder und -ziele viele gemeinsame Schritte gehen müssen.

Für die Verstetigung des Prozesses ist es wesentlich, dass möglichst viele Akteure kontinuierlich und gemeinsam an vernetzten Strukturen und Zielsetzungen für die Südliche Friedrichstadt arbeiten.

### Folgende Themenbereiche bilden einen Schwerpunkt in der Arbeit des Netzwerks:

- Early-Excellence-Ansatz als Arbeits- und Denkmodell
- Sprachförderung und Elternpartizipation
- Bildungswegbegleitung im Dialog mit den Eltern
- Generationsübergreifendes Lernen, Familienlernen, Entdeckendes Lernen
- Zugänge zu Ausbildung und Beschäftigung

## „Jeder Mensch ist einzigartig und verdient eine einzigartige Förderung.“

Alle genannten Themenbereiche verbindet der Anspruch, dass Eltern als wichtige Partner an den Bildungsprozessen ihrer Kinder beteiligt werden und adäquate und individuelle Wege für diese Zusammenarbeit entwickelt und in den Einrichtungen der Südlichen Friedrichstadt bekannt sind und schrittweise umgesetzt werden. Hierzu bedarf es einerseits inhaltlicher Impulse und andererseits den Austausch zu praktischen Erfahrungen, um in den gemeinsamen Austausch zu treten und Impulse für die eigenen Teams und die tägliche Arbeit zu gewinnen.

**Um als Netzwerk gut und intensiv zusammen zu arbeiten, haben sich verschiedene Strukturelemente entwickelt, die zusammen das Grundgerüst des Netzwerks ergeben:**

### **Steuerungsrunde**

Bestehend aus: Jugendamt – KBE, Nestwärme, AWO, Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit, Kurt-Schumacher-Grundschule, Die Globale, Prozesssteuerung

Austausch zu: Arbeitsschwerpunkten, Erarbeitung von Strukturansätzen für eine gelingende langfristige Etablierung von ressortübergreifender Zusammenarbeit, Auswahl der Kleinst- und Mikroprojekte, Vorbereitung und Begleitung aller Veranstaltungen

### **Plenum**

Bestehend aus: Steuerungsrunde, Kita, Schule, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Bibliothek, VHS, Quartiersmanagement, Stadtteilmütter, Familienzentren, Seniorenvereine, Bildungsträger u.v.a.m.)

Austausch zu: bestehenden Angeboten, Etablierung von Kommunikationsstrukturen, regelmäßige Plenen und Steuerungsrunden, Workshops, Werkstattgespräche, Erarbeitung einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit

### **Werkstattgespräche als gemeinsame Fortbildungen**

Vertiefung der Inhalte der gemeinsamen Vision, gemeinsamer Ziele und Handlungsschwerpunkte sowie Vorstellung der Arbeitsansätze und Möglichkeiten für den Einsatz des Early-Excellence-Ansatzes, Methoden für die Etablierung von Bildungspartnerschaften sowie von Bildungs- und Gesundheitschancen.

### **Themenbezogene Kleinst- und Mikroprojekte, schnittstellen- und ressortübergreifend**

Durchführung mehrerer Kleinst- und Mikroprojekte, gemeinsame Präsentation und Auswertung und Definition von Schwerpunkten (Kooperation, wertschätzende Beobachtung und Zusammenarbeit etc.). Innovative Ansätze und Kooperationen zwischen einzelnen Akteuren können erprobt werden.



## Kontakte und weiterführende Informationen

Für Ihre Fragen stehen zur Verfügung:

### **Prozessbegleitung des Bildungsnetzwerks Südliche Friedrichstadt**

k&k kultkom – Kulturmanagement & Kommunikation

Kerstin Wiehe

Mail: [info@kultkom.de](mailto:info@kultkom.de)

Tel.: (030) 78 70 33 50

### **Jugendamt (KBE) – Frühe Bildung und Erziehung**

Jana Hunold

Mail: [jana.hunold@ba-fk.berlin.de](mailto:jana.hunold@ba-fk.berlin.de)

Tel.: (030) 902 98 4510

### **Die Nestwärme**

Martin Quente

Mail: [martin.quente@nestwaerme-berlin.de](mailto:martin.quente@nestwaerme-berlin.de)

Tel.: (030) 247 290 98

### **Weiterführende Infos und Materialien**

aus der Arbeit des Bildungsnetzwerkes finden Sie unter:

[www.bildungsnetzwerk-suedliche-friedrichstadt.de](http://www.bildungsnetzwerk-suedliche-friedrichstadt.de)

**Wir wissen,  
dass unsere  
Haltung und  
Einstellung das  
Kind  
beeinflussen.**





# Der Early-Excellence-Ansatz

## Early Excellence Ansatz

**Das Beeindruckende dieses Ansatzes ist der konsequent positive Blick auf das Kind – und auf seine Eltern – und auf die Erzieherin. Early Excellence unterstreicht den Anspruch, dass Kinder exzellent gefördert und Familien präventiv unterstützt werden und versteht sich als einen ressourcenorientierten, ganzheitlichen und kommuneorientierten Ansatz.**

Jedes Kind ist exzellent, ist einzigartig und hat ganz besondere Potenziale. Der Ansatz verpflichtet sich, diese Potenziale zu erkennen und zu fördern.

Im EE-Ansatz wird die Idee der „integrativen Familienarbeit in Kindertagesstätten“ in lebendige Praxis umgesetzt. Integrative Familienarbeit heißt konkret: Eltern einbeziehen in die Bildungs- und Entwicklungsprozesse ihrer Kinder, Eltern ernst nehmen als Experten und als die ersten Erzieher ihrer Kinder, Kindertagesstätten umgestalten zu Zentren, in denen Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen gemeinsam lernen.

Early Excellence ist kein Elitebegriff, sondern geht davon aus, dass jedes Kind, jeder Mensch exzellent, also einzigartig ist. Mit Early Excellence werden bereits in Kindergärten Grundlagen dafür geschaffen, dass auch Kinder aus schwachen Verhältnissen gleiche Bildungschancen erhalten. Dazu gehört vor allem die Zusammenarbeit mit Eltern, die ermutigt werden, die Bildungsprozesse ihrer Kinder zu begleiten. Darüber hinaus wird den Eltern ermöglicht, sich bei Bedarf weiterzubilden und ihre eigenen sozialen Netzwerke aufzubauen.

Nur wenn Eltern in Bildungsprozesse einbezogen werden, haben auch ihre Kinder Bildungschancen. Bei Early Excellence geht es vor allem darum, den Eltern zu vermitteln, wo die Potenziale ihrer Kinder liegen. Hierfür werden die Kinder beobachtet, und die Beobachtungen werden für die Eltern – auch mit Foto- und Videoaufnahmen – dokumentiert. Außerdem öffnet sich die KiTa nach außen und vernetzt sich mit Kooperationspartnern. Sie bietet in einem Familienzentrum Beratungs-, Weiterbildungs- und Freizeitangebote für Familien an.

*Quelle: Heinz und Heide Dürr Stiftung*

## Ethischer Code

**Dem pädagogischen Konzept des Early-Excellence-Ansatzes liegt ein ethischer Code zugrunde:**

- Allen Beteiligten gegenüber herrscht eine positive Grundeinstellung.
- Informationen und Daten sind für alle verständlich.
- Der Schwerpunkt wird auf Fragen gelegt, die die Betroffenen selber stellen.
- Vertrauen wird gezeigt und Antworten werden ernst genommen.
- Es geht darum, Resultate zu erreichen, die die Praxis zuhause und in der Kita verbessern.

## Schemas

In dem Kinder dieselbe Handlung an einer Vielzahl von verschiedenen Objekten ausprobieren oder eine große Vielzahl von Handlungen an ein und demselben Objekt erproben, bauen sie Strategien auf, um auf neue Situationen reagieren und mit diesen umgehen zu können. Die meisten Schemas



## „Förderung ist effektiv nur im Zusammenspiel mit den Eltern und Familien möglich.“

treten in Anhäufungen/Kombinationen (clusters) auf, und Kinder erzielen durch dieses Zusammenspiel die angestrebten Effekte. Manchmal ist ein Kind mit einem neu erkannten Muster ganz besonders beschäftigt und probiert es in den unterschiedlichen Zusammenhängen immer wieder aus. Es wird dann zu dem momentan „dominierenden“ Schema, das ganz besonders unterstützt werden sollte, um dem Kind Möglichkeiten zu geben, alle Varianten zu erforschen und seine Denkmuster weiterzuentwickeln.

### **Folgende Schemas können besonders häufig beobachtet werden:**

- Gerade Linien/Gitternetze
- Verbinden
- Klecksen und Punkten
- Anhäufen und Zerstreuen
- Transportieren
- Eingrenzen/Einzäunen
- Einwickeln/Zudecken
- Rotation
- Durch etwas hindurchgehen oder Dinge durch etwas hindurch führen
- Oben sein
- Schichten
- Sortieren/Einsortieren
- Innen und Aussen
- Teilen und Zerteilen
- Behälter Packen/Füllen
- Positionieren
- Verwandeln
- Zusammenstoßen/Anstoßen

### **Wirkung von Early Excellence**

Aus den Erfahrungen der Praktiker\*innen in den Einrichtungen, über Rückmeldungen aus Schulen sowie von Eltern und durch wissenschaftliche Untersuchungen kann nachgewiesen werden, dass sich Early Excellence positiv auf die Entwicklungs- und Lernbedingungen von Kindern auswirkt und die Zusammenarbeit mit den Eltern stärkt. Die Hirnforschung konnte nachweisen, dass Kinder in einem Umfeld besser lernen, in dem sie sich wohlfühlen. Die spätere Erinnerungsleistung wird dadurch maßgeblich bestimmt. Außerdem sind Menschen ‚leistungsfähiger‘, wenn sie aufgrund ihrer eigenen Kompetenzen erfolgreich handeln können. Das nennen die Psychologen Selbstwirksamkeit. Erfolgreiches Handeln ist aber nicht nur Selbstzweck, sondern immer auch auf die Gesellschaft ausgerichtet. Soziales Verhalten, also Sozialkompetenz gehört somit genauso zur Bildung.

Early Excellence hat gerade auch in den Bereichen Selbstwirksamkeit und Sozialkompetenz nachhaltige Effekte: Die Kinder in Early-Excellence-Einrichtungen werden zur Eigenständigkeit ermutigt, entwickeln Selbstvertrauen und Sicherheit und sind lösungsorientierter. Den Eltern wiederum können die Lernerfahrungen ihrer Kinder durch Beobachtungen und Dokumentationen besser vermittelt werden. Sie geben den Eltern Einblicke in Ereignisse in der Kita sowie in bildungsrelevante Aktivitäten ihrer Kinder. Kita und Elternhaus gehen in einen Dialog. Über Familienzentren treten sie darüberhinaus mit anderen Eltern in Kontakt und können eigene soziale Netze auf- oder ausbauen. Die Elemente von Early Excellence ermöglichen ‚Elternbildung‘ auf Augenhöhe, ohne belehrend zu sein.



## EEC-Einrichtungen in der Region

### Nach EEC-arbeitende Einrichtungen und Projekte im Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt:

Kita Alte Jakobstraße // Kotti e.V.  
EEC-Berater: Monique Messikh-Müller (Träger)  
Tel. 6161985 (Kita)

Kita / Familienzentrum Ritterburg // Nestwärme e.V.  
EEC-Berater: Martin Quente (Träger), Frank Nawrocki (Kita)  
Tel. 24729098 (Kita)

Kita Stallschreiberstraße // Orte für Kinder  
EEC-Berater: Gudrun König (Träger)  
Tel. 695399990 (Kita)

Kita Wildfang // Wildfang e.V.  
Tel. 6165 7373 (Kita)

Kita / Familienzentrum Tam // Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.  
EEC-Berater: Ulrike Koch (Familienzentrum)  
Tel. 264 44 49 (Familienzentrum)

Kita / Familienzentrum Kindervilla Waldemar e.V.  
EEC-Berater: Zeynep Bozkurt (Kita)  
Tel. 25928127 (Kita)

Rucksack Projekt in Kitas // AWO-Spree Wuhle e.V.  
EEC-Berater: Christiane Börühan  
Tel. 695 356 23 (Projektbüro)

Konzipierung von Fortbildungsangeboten, Organisation von Coaching und Beratung //  
RAA Servicestelle Elternpartizipation und Sprachbildung  
EEC-Berater: Stefanie Woschniok  
Tel. 90298-4510 (Projektbüro)

Jugendamt Friedrichshain-Kreuzberg // Fachdienst Koordination frühe Bildung und Erziehung  
EEC-Berater: Jana Hunold  
Tel. 90298-4510



**Wir ermutigen das Kind zu wählen und selbst zu entscheiden.**



# Meine Gedanken und Erfahrungen

A series of horizontal dotted lines spanning the width of the page, intended for writing thoughts and experiences.

**„Das Kind steht immer  
im Mittelpunkt!“**

A series of horizontal dotted lines for writing, spanning the width of the page.



# Bildungs- und Lerngeschichten

Um Kinder in ihren Bildungsprozessen zu begleiten, bedarf es Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Bildungs- und Lerngeschichten sind eine Möglichkeit, um dem Bildungsauftrag der Kitas und Grundschulen gerecht zu werden und Bildungsprozesse durch stärkenorientierte Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zu unterstützen.

Bildungs- und Lerngeschichten („learning stories“) sind in Neuseeland entstanden mit dem Hintergedanken, Bildungsprozesse ganzheitlich zu betrachten und Lernprozesse in Geschichten wiederzugeben. Dabei werden Alltagssituationen von einzelnen Kindern von pädagogischen Fachkräften sachlich aufgeschrieben und durch vier „Lern dispositionen“ strukturiert. Die Beschreibungen werden im gesamten Team diskutiert und gemeinsam wird überlegt, welche weiteren Anreize für das Kind sinnvoll sein können. Parallel wird dies in verschiedenen Formen wie z. B. in einem Portfolio dokumentiert und für die Kinder zugänglich aufbewahrt.

## Hintergrund und Entwicklung

Die Entwicklung der „Bildungs- und Lerngeschichten“ ist verbunden mit dem 1998 eingeführten Curriculum in Neuseeland (siehe auch: <https://education.govt.nz/early-childhood/teaching-and-learning/assessment-for-learning/kei-tua-o-te-pae-2/>), das insbesondere dazu gedacht war, einen gelingenden Übergang vom Elementarbereich in den Primarbereich zu gestalten. Helena May und Margaret Carr koordinierten die Arbeit, die an der University of Waikato angesiedelt war.

### Inhalte, die besonders in den Fokus gerückt wurden, sind:

- Bewahrung von Vielfalt
- Partizipation der Mütter und Väter
- Interkulturelle Verständigung
- Spiel und Ökologie
- Entwicklung eines offenen Curriculums
- Bekenntnis zu einer bikulturellen Gesellschaft
- Einbeziehen von Sprache, Kultur und Werten der Maori und Nicht-Maori

1994 wurde das Curriculum an ca. 20 Einrichtungen für Kinder erprobt und bis 1996 überarbeitet und als Endfassung herausgegeben. Das Curriculum ist dabei nicht in Lernbereiche gegliedert, sondern orientiert sich an Grundprinzipien, die weiterhin in verschiedene Dimensionen und Ziele aufgeteilt sind.

### Als vier grundlegende Prinzipien werden genannt:

- **Ermächtigung** – Kindern Lernmöglichkeiten ermöglichen
- **Ganzheitliche Entwicklung** – Ganzheitliche Betrachtung des Lernprozesses
- **Familie und Gemeinde** – Familie und Umfeld als integraler Bestandteil
- **Beziehung** – Lernen durch Beziehung zu Personen, Dingen oder Orten

Die Altersgruppen sind dabei eingeteilt in: 0 bis 18 Monate, 18 Monate bis 3 Jahre, 3 bis 5 Jahre sowie ab 5 Jahre.

## „Eltern als die ersten Erzieher sind die Experten ihres Kindes.“

In den „Entwicklungs- und Lerngeschichten“ werden **fünf „Dimensionen“** besonders betont, die querliegend zu den genannten Prinzipien betrachtet werden und eine zentrale Rolle einnehmen:

- **Das Gefühl von Zugehörigkeit:**  
Kinder, als auch ihre Familien, fühlen sich wertgeschätzt und zugehörig
- **Wohlbefinden, sowie emotional als auch physisch:**  
Wohlbefinden und Gesundheit des Kindes werden angestrebt, geschützt und erhalten
- **Explorations- und Forschungslust:**  
Verständnis von Lernen durch aktive Erkundung und Erforschung der Umwelt
- **Kommunikation / Sich-Verständigen-Können, verbal, als auch nonverbal:**  
Sprache, verbal, als auch durch Symbole der eigenen und anderer Kulturen, als wichtiges schützenswertes Gut
- **Möglichkeit der Partizipation und Beteiligung:**  
Jedes Individuum hat gleiche Lernchancen und Mitwirkung wird wertgeschätzt

### Fünf Lern-Dispositionen

Auch der Begriff „Disposition“ wird nach Carr verwendet und dabei speziell mit fünf Lern-Dispositionen gearbeitet, die im weiteren Vorgehen der Bildungs- und Lerngeschichten von Bedeutung sind.

**Folgende Dispositionen werden benannt:**

- **Interesse zeigen:** z. B. durch verschiedene Äußerungen oder Körperhaltungen Interesse an Gegenständen, Personen oder Situationen etc. zeigen
- **Engagiert sein:** z. B. setzt sich das Kind aktiv mit Dingen oder Personen auseinander, lässt sich schwer ablenken, zeigt Freude, wirkt versunken „vergisst die Zeit“, etc.
- **Standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten:** z. B. gibt das Kind bei Schwierigkeiten nicht auf, versucht Problemlagen zu durchdenken und Lösungen zu finden, hält Frust aus, macht nach Enttäuschung oder Störung weiter etc.
- **Sich ausdrücken und mitteilen:** z. B. nutzt das Kind verschiedene Formen, um sich mitzuteilen, wie Malen, Singen, Rollenspiele, Gespräche, Fragen stellen, mit anderen Kindern kommunizieren etc.
- **An einer Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen:** z. B. gemeinsam mit anderen einen Plan entwerfen, Ideen austauschen, Vorschläge machen, dabei eigene Ideen einbringen, aber auch andere zu Wort kommen lassen, andere Sichtweisen anerkennen können, kompromissbereit sein, andere Kinder zur Interaktion auffordern etc.

Diese Lerndispositionen werden genutzt, um die Beobachtungen der Handlungen der Kinder in den Bildungs- und Lerngeschichten zu strukturieren.



## Ganzheitlichkeit und Prozessorientierung

Im Unterschied zu standardisierten Beobachtungsverfahren geht es bei den Bildungsgeschichten nicht nur darum, den ganzheitlichen Lernprozess der Kinder zu betrachten, sondern sie werden auch in „Geschichten“ festgehalten und bedienen sich somit einer narrativen Methode. Es wird dabei versucht, nicht einzelne Aspekte von Lernprozessen zu identifizieren, sondern diese im ganzen Umfeld zu betrachten. Das bedeutet, dass unter anderem auch der Raum und Zeitpunkt, die Interaktionspartner, die Stimmung des Kindes, die Jahreszeit oder Sonstiges, was von Belang sein kann, mit in die Geschichte aufgenommen und somit gewürdigt wird. Der Vorteil hierbei ist, dass das Kind seine Stärken im Alltag zeigen kann und nicht vorher festgelegte Attribute geprüft und Defizite festgestellt werden.

**Die Arbeit mit Lerngeschichten umfasst vier Arbeitsschritte, die von Margaret Carr mit den „4D’s“ beschrieben werden:**

- Describing (Beschreiben)
- Discussing (Diskutieren)
- Documenting (Dokumentieren)
- Deciding (Entscheiden)

### 1. Beschreiben

Beim Beschreiben beobachtet eine pädagogische Fachkraft ein Kind in einer Alltagssituation und notiert dabei möglichst objektiv und sachlich, wie genau die Situation ist und welche Handlungen des Kindes stattfinden.

### 2. Diskutieren

In einem weiteren Arbeitsschritt werden die gemachten Beschreibungen im kollegialen Team diskutiert. So können verschiedene Sichtweisen zusammengetragen und anhand einer ganz konkreten Situation besprochen werden. Auch die Sichtweisen vom Kind selber und von den Eltern können miteinbezogen werden. Es wird dabei versucht, den Entwicklungsprozess des Kindes genauer zu beschreiben. Dies wird schriftlich festgehalten, z. B. anhand der Fragen: Hat das Kind neue Lösungsstrategien ausprobiert? Sind die Fähigkeiten komplexer geworden, wurden z. B. neue Wörter genutzt, hat es neue Spielpartner\*innen dazu gewonnen, konnte es Kompromisse eingehen?

### 3. Entscheiden

Beim Entscheiden geht es darum, wie auf das Verhalten des Kindes reagiert werden kann, damit es die neuen Entwicklungsschritte und die gefundenen Dispositionen verfestigen oder neue Dinge ausprobieren kann. Gemeinsam wird versucht, Situationen oder Anreize zu schaffen, die es dem Kind ermöglichen, weiter Interesse zu zeigen, engagiert zu sein, Herausforderungen standzuhalten, sich mitzuteilen und auszutauschen und in einer Lerngemeinschaft Verantwortung zu übernehmen.

### 4. Dokumentation

Der Prozess und die Bildungs- und Lerngeschichte wird dokumentiert, z. B. in einem Portfolio. Hierbei werden unter anderem Fotos und Bilder zusammen mit Beschreibungen und Geschichten festgehalten. Fragen, Ideen und Kommentare des Kindes sind ebenso Bestandteil und können weiterhin



---

**„Das Kind konstruiert  
sein Wissen selbst.“**

hinzugefügt werden. Gerade durch wiederholtes Betrachten und erneutes Zurückerinnern, werden Lernprozesse verfestigt und erneut in Gang gesetzt. Es können aber auch Fotos z. B. vom Besuch bei einer Imkerin an den Wänden ausgestellt werden. Wichtig ist, dass das Portfolio für das Kind ständig zugänglich ist und es „dem Kind gehört“. Es dient als ständiger Anreiz, um mit dem Kind, den Eltern oder anderen Bezugspersonen in einen Dialog über die Bildungsprozesse zu gelangen.

Bildungs- und Lerngeschichten bieten sich außerdem an, um den Übergang vom Elementar- zum Primarbereich im Dialog mit allen pädagogischen Fachkräften zu gestalten. Dies war unter anderem eines der Ziele, die bei der Entstehung des Curriculums in Neuseeland angestrebt wurde. Das Portfolio kann dabei als Anreiz für gemeinsame Gespräche für die Fachkräfte dienen.

---

**„Nur durch die Verknüpfung der Informationen  
von Eltern und Erzieher\*innen kann ein  
passendes und präzises Bild des kindlichen  
Entwicklungsprozesses entwickelt werden.“**

# » Eigene Ideen

A series of horizontal dotted lines for writing.



**Wir warten und beobachten das Kind in respektvoller Distanz.**



# Talente-Archipel

## Erfahren, worin man stark ist!

Wenn man Kindern viele Möglichkeiten bietet und eine reiche und anregende Umgebung, dann bemerkt man, dass sie eine Menge an Potential haben – mehr als man manchmal vermutet!

Der Talente-Archipel ist ein Instrument, das dabei hilft, mögliche Talente anzuregen (zu stimulieren). Es beginnt bei den Kindern selbst und legt Wert (Nachdruck) auf ihre eigenen Antriebskräfte und ihre Engagiertheit und Motivation.

Es stimuliert Eltern und Lehrkräfte, anders auf die Kinder zu schauen, der Blickwinkel wird verändert. Das Kind beginnt von jetzt an, zusammen mit den Eltern und der Schule, seine oder ihre persönliche Talente-Sammlung aufzubauen, mit dem Ziel, sich selbst (besser) kennenzulernen. Erfahren, worin man stark ist, wo die eigenen Talente liegen, können wesentliche Bausteine für die Zukunft Ihres Kindes sein.

Mit der Talente-Sammlung (Portfolio) erkundet das Kind jeden Monat eine neue Insel. Jedes Kind wählt selbständig sowohl die Reihenfolge der Inseln als auch die Aktivität, die es da ausführt. Danach wird ein Stufenplan aufgestellt. Die Stufen (Schritte) finden sich im Talente-Planer. Es ist sehr wichtig, dass Lehrkräfte und Eltern den Kindern eine Menge Freiheit dabei bieten. So übernehmen die Kinder selber die Verantwortung für das Ausführen dieser Aktivitäten und können um Hilfe bitten, wenn es für sie nötig ist.

## Neun Inseln

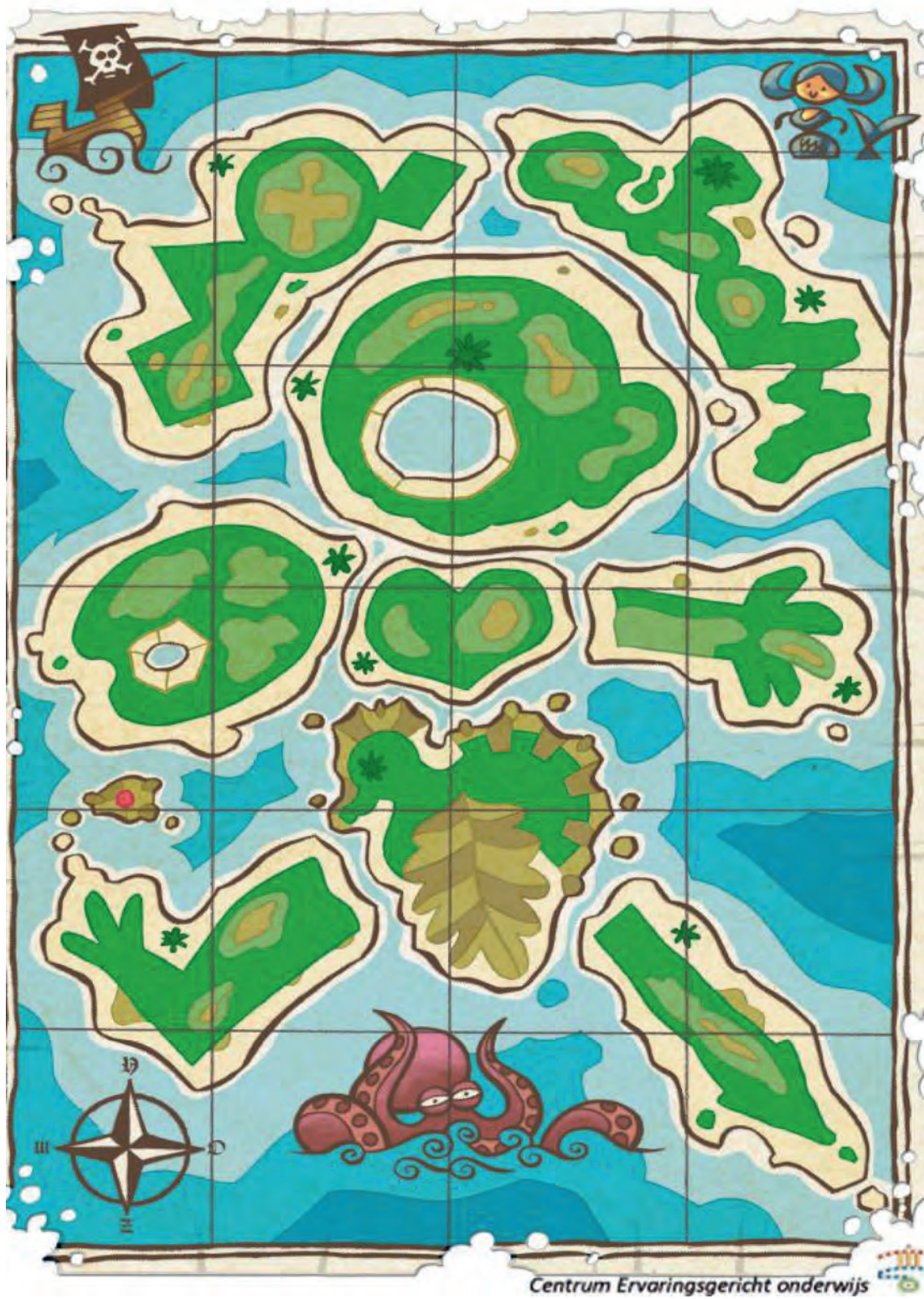
### Der Talente-Archipel besteht aus 9 Inseln:

1. Denk-Insel
2. Sprach-Insel
3. Musik-Insel
4. Bilder-Insel
5. Gemeinschafts-Insel
6. Fein-und-genau-Insel
7. Welt-Insel
8. Bewegungs-Insel
9. Ich-möchte-und-trau-mich-Insel

Jede Insel steht für einen Teilbereich in der Entwicklung des Kindes.

Gemeinsam gehen Kinder, Lehrende und Eltern auf die Suche nach vorhandenen Ansätzen für Talente. Das Kind entdeckt hierbei mit seinem eigenen Tempo und seinen Interessen folgend die verschiedenen Inseln.

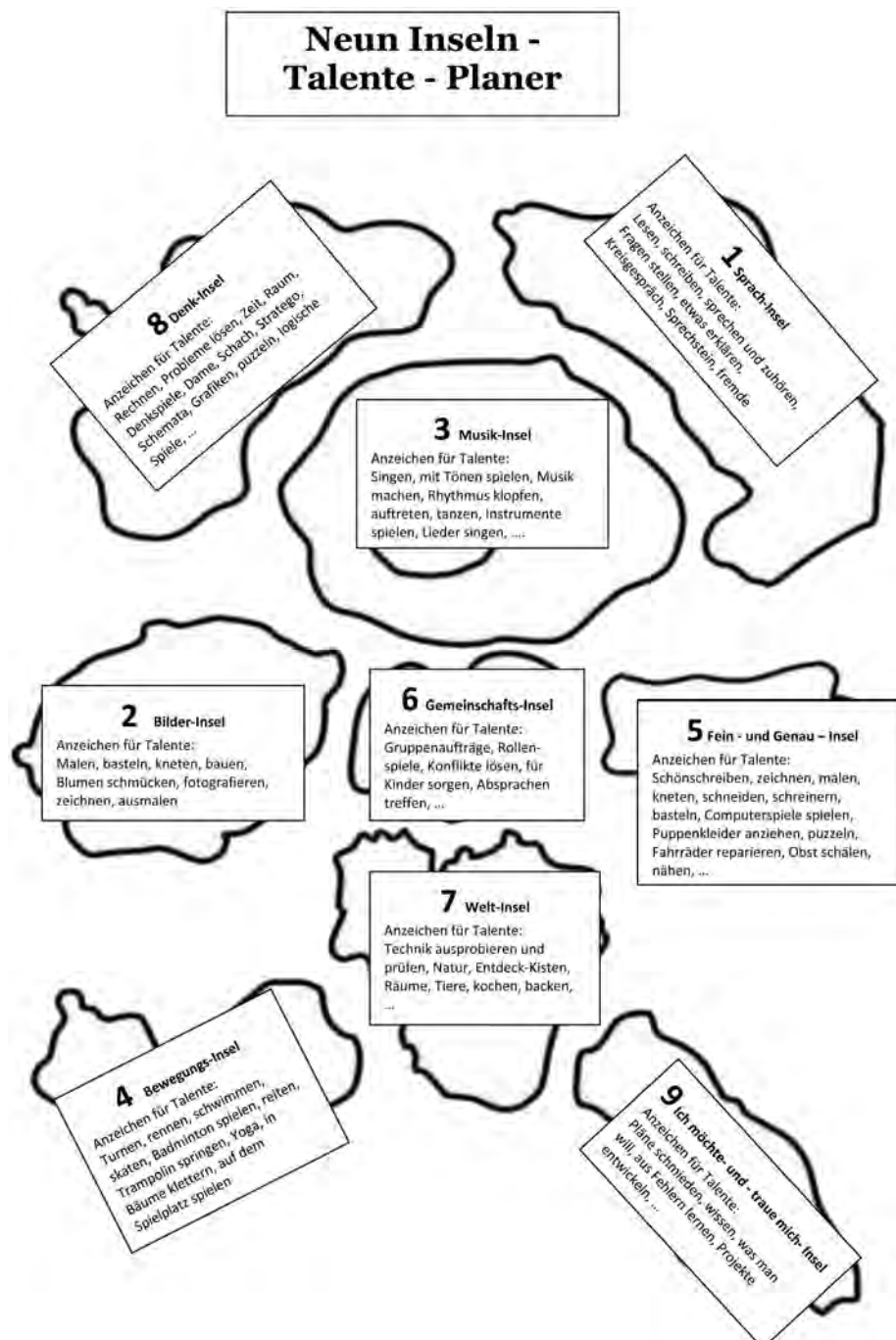
„Die Gesellschaft sollte sich im Sinne einer  
Lernenden Gemeinschaft entwickeln.“



## Die wichtigste Aufgabenstellung dieser Arbeitsform ist:

- das Selbstvertrauen der Kinder unterstützen, aufbauen, fördern,
- positive Gefühle dem Lernen gegenüber entwickeln und stimulieren,
- bewusst werden, dass man mit notwendigem Einsatz und Motivation sein Lernen und sein Leben in den Griff bekommt

*Angelehnt an den „Elternbrief“. Alle hier vorgestellten Materialien sind herausgegeben von: Expertisecentrum Ervaringgericht Onderwijs K.U. Leuven, Talentontwikkeling in de lagere school, Joost Maes. Übersetzt ins Deutsche von Klara Schlömer (ehem. Berufskolleg Erkelenz).*



„Wenn man Kindern viele Möglichkeiten bietet und eine reiche und anregende Umgebung schafft, dann bemerkt man, dass sie eine Menge an Potential haben!“

Beobachtung des Kindes \_\_\_\_\_ und seiner Aktivitäten (auf der Grundlage der Leuener Engagiertheitsskala)

Situation 1:

Datum/Uhrzeit:

Ort:

Beobachten Sie das Kind jeweils 5 Minuten in drei unterschiedlichen Situationen.

Name der pädagogischen Fachkraft:

	Welche Signale für emotionales Wohlbefinden und Engagiertheit sind zu beobachten?	Beschreibung der Aktivität des Kindes: was habe ich beobachtet, gesehen, gehört, evtl. wörtliche Rede, Handlungsverlauf, Mimik, Körpersprache, ...		
		niedrig	mittel	hoch
Emotionales Wohlbefinden	Offenheit			
	Flexibilität			
	Selbstvertrauen			
	Durchsetzungsvermögen			
	Vitalität			
	Entspannung, innere Ruhe			
	genießen können			
	im Einklang mit sich selbst			
	Engagiertheit	gezielte Aufmerksamkeit		
Energie				
Vielschichtigkeit, Kreativität				
Gesichtsausdruck				
Ausdauer				
Genauigkeit				
Reaktionsbereitschaft				
Verbale Äußerungen				
Zufriedenheit				

## Bogen zum kollegialen Austausch

Name des Kindes: ..... Datum: .....

Namen der pädagogischen Fachkräfte: .....

### Verschiedene Beobachtungen und Eindrücke

Zeigt sich ein roter Faden über mehrere Beobachtungen? Gibt es Unterschiede bezogen auf die verschiedenen Beobachtungssituationen?  
 Hat sich bezogen auf Wohlbefinden und Engagiertheit des Kindes etwas verändert?



# Das nehme ich mit in mein Team

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



**Wir knüpfen  
an frühere  
Erfahrungen  
und  
Erlebnisse  
des Kindes  
an.**



## Ausschreibung: Themen und Ziele

Seit 2009 arbeitet das Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt konsequent nach dem Ansatz der exzellenten Bildung – dem Early-Excellence-Ansatz (EEC) – als Arbeits und Denkmodell.

### Dabei beziehen wir uns auf die drei Kernpunkte von EEC:

- Jedes Kind ist einzigartig und benötigt eine exzellente Bildung.
- Eltern sind die wichtigsten Partner und Experten für die Lebenssituation ihrer Kinder.
- Die Einrichtungen öffnen sich in den Sozialraum und bieten den Familien vielfältige Angebote in Kooperation mit den Bereichen Gesundheit und Soziales, Ausbildung und Beschäftigung.

Daneben versteht sich das Bildungsnetzwerk als ein Verbund, der sich gemeinsam aktuellen Bildungs-herausforderungen stellt, sich gemeinsam in **Werkstätten und Fortbildungen neue Impulse holt** und sich qualifiziert; **neue, praktische Erfahrungen in Form von Mikroprojekten sammelt** und die aus diesen gewonnenen Erkenntnisse und Arbeitsmaterialien den andern Mitgliedern des Bildungsnetzwerkes zur Verfügung stellt und somit einen breiteren Praxistransfer und langfristig Veränderungen der Praxis der Bildungseinrichtungen ermöglicht.

Hierbei verbindet **weiterhin alle Bereiche** der Anspruch, **dass Eltern als wichtige Partner an den Bildungsprozessen ihrer Kinder beteiligt werden** und adäquate und individuelle Wege für diese Zusammenarbeit entwickelt werden und in den Einrichtungen der Südlichen Friedrichstadt bekannt sind und schrittweise umgesetzt werden.

### Um diese Ziele zu erreichen, möchten wir mit dieser Ausschreibung verschiedene Mikroprojekte mit dem Fokus auf spezifische Teile des Early Excellence-Ansatzes – die ressourcenorientierten Beobachtungssysteme – anregen:

1. Schemata und Wohlbefinden
2. Bildungs- und Lerngeschichten
3. Talente-Archipel

„Die bewusste Beobachtung und Dokumentation verfolgt unterschiedliche Absichten und ist geleitet vom Erkenntnis-Interesse. Dabei geht es sowohl um die Konzentration auf jedes einzelne Kind, als auch um die Interaktionsprozesse in der Kindergemeinschaft.

Zum einen werden die individuellen Bildungs- und Entwicklungsschritte des Kindes erfasst, um zu erkennen, wo sich das Kind aktuell in seinen Bildungs- und Lernprozessen befindet. (...) Zum anderen beziehen sich die Beobachtungen auf die Aktivitätsmuster oder die sogenannten Schemata des Kindes, die es in Bildungsprozessen einsetzt. Die Pädagogin bzw. der Pädagoge versuchen, sich in die Perspektive des Kindes hineinzusetzen und die kindliche Lebenswelt mit seinen Interessen, Lösungsstrategien und sozialen Interaktionen zu erkennen. Die Interessen der Kinder, ihre Engagiertheit, Aktivitätsmuster oder Lerndispositionen dienen als Schlüssel für die Auswertung der Beobachtung und werden zum Ausgangspunkt für die Stimulierung von Entwicklungspotentialen der Kinder.“ (Aus: Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege 2014, S. 33)

---

**„Jedes Kind muss gleiche Bildungschancen haben,  
und das von Anfang an.“**

*„Es ist Aufgabe schulischer Bildung, gemeinsam mit den Eltern die wertvollen Anlagen der Kinder und Jugendlichen zu erkennen und bestmöglich zu fördern, damit sie ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten zur vollen Entfaltung bringen und diese für die eigene Lebensgestaltung (...) nutzen können.“*  
(Aus: Senatsverwaltung für Bildung Rahmenlehrplan Jahrgangsstufen 1-10, S. 3, 1. Grundsätze)

**Im Vordergrund der Beantragung und Durchführung des Mikroprojektes** steht daher nicht ein bereits vorweggenommenes Produkt oder Ergebnis, sondern die Beschreitung eines offenen Prozesses und der dafür benötigten Mittel (Honorar- und Sachmittel). Für das Projekt bzw. den gewählten Prozess sollte der **Fokus auf der Erprobung und/oder Verstetigung eines ressourcenorientierten Beobachtungssystems** liegen sowie die **Einbindung und der Rückfluss ins Team** berücksichtigt werden.

Beobachtet werden kann in den pädagogischen Einrichtungen (Familienzentrum, Kita bis zum Übergang in die Grundschule). Bei der Entwicklung anregender und förderlicher Aktivitäten hinsichtlich der Schemata können auch Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen, sowie mit kreativen und künstlerisch tätigen Partnern im Bildungsnetzwerk eingegangen werden.

**Als Unterstützungssystem für die einzelnen Projekte/Prozesse, aber auch für den Austausch untereinander, gibt es drei verbindliche Termine, die Sie bitte in ihrem Zeitplan berücksichtigen müssen:**

- **Konkretisierungsworkshop**  
am 18. April 2018 von 15–17 Uhr
- **Zwischenauswertungsworkshop**  
am 6. September 2018 von 15–17 Uhr
- **Workshop zur Vorbereitung der Präsentation**  
am 13. November 2018 von 15–17 Uhr

Die Prozesse und Ergebnisse Ihres Projektes stellen Sie zudem in einer **Plenumsveranstaltung des Netzwerks am 27. November 2018** vor. Es können auch Projekte von einem einzelnen Projektträger gestellt werden. Bewertet wird in diesem Falle die Plausibilität des Projektes im Hinblick auf die Relevanz für die gesamte Einrichtung.

Es werden 6 bis 7 Mikroprojekte mit einer Förderung von durchschnittlich 2.000 bis 3.000 Euro für das Jahr 2018 gefördert. Über die Bewilligung der Projekte wird im Rahmen der Steuerungsrunde entschieden. Dabei ist die Berücksichtigung der umseitig aufgeführten Kriterien im Projektkonzept entscheidend. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und stehen Ihnen für Ihre Fragen zur Verfügung.

---

**„Die Gesellschaft sollte sich im Sinne einer  
'Gemeinschaft der Lernenden' entwickeln.“**

*Heide Dürr*

---



# Mikroprojekte 2018

## Rahmenbedingungen

### Zeitlicher Rahmen:

Beginn der Ausschreibung mit dem	<b>28. Februar 2018</b>
Abgabe des Antrages bis	<b>28. März 2018, 18 Uhr (Eingangsdatum)</b>
Jurysitzung zur Auswahl der Mikroprojekte	<b>12. April 2018</b>
Start der Mikroprojekte	<b>19. April 2018</b>
Abschluss und Abrechnung	<b>bis 30. November 2018</b>
sowie Präsentation im Rahmen des Plenums	<b>von 14–17 Uhr am 27. November 2018</b>

### Insbesondere folgende Kriterien müssen beachtet werden:

Die Projekte sollen

- den Förderzeitraum möglichst optimal ausnutzen!
- das gemeinsame Interesse von Eltern und PädagogInnen an der exzellenten Entwicklung des Kindes und den Blick auf seinen Ressourcen und im Besonderen auf seine Schemata aufgreifen und stärken.
- dabei Eltern als Bildungspartner einbeziehen, ihre Ressourcen erkennen und berücksichtigen.
- Teamprozesse initiieren und sichtbar machen.
- die Entwicklung einer nachhaltigen Perspektive des Projektkonzeptes in Ihrer Einrichtung beinhalten.

### Für Fragen stehen zur Verfügung:

Kerstin Wiehe    Fon. 78703350  
Martin Quente    Fon. 24729098  
Jana Hunold    Fon. 902984510

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**„Eltern und Familien ebenfalls  
stärken und unterstützen.“**

A series of horizontal dotted lines for writing, spanning the width of the page.



# Mikroprojekte 2018

## *Antragsformular*

### **Ausschreibung von Mikroprojekten für das Jahr 2018**

Bis zum 28.3.2018, 18 Uhr (Eingangsdatum) senden an: k&k kultkom, Crellestraße 22, 10827 Berlin

#### **Projekttitle**

.....

#### **Antragsteller**

Name der Institution:

.....

Anschrift:

.....

Name der Kontaktperson mit Tel. und E-Mail:

.....

#### **Kooperationspartner**

Name der Institution:

.....

Anschrift:

.....

Name der Kontaktperson mit Tel. und E-Mail:

.....

#### **Beschreibung der Projektidee bzw. des Projektansatzes und der Kooperationspartner**

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

**Geplante Aktivitäten / Erwartete Ziele / Einbindung der Zielgruppe Eltern**

(WER macht WAS mit WEM, WO und mit welchen ZIELEN?)

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

**Konkreter Zeitplan: Möglichst detaillierter zeitlicher Ablaufplan des Projekts**

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

**Welche weiteren Personengruppen bezieht das Projekt evtl. ein?**

(Nachbarn, Institutionen, externe Pädagogen)

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



# Mikroprojekte 2018

## **Kalkulation (max. 3.000,00 Euro)**

**2018 – Honorarkosten (max. Stundensatz 22 Euro – denken Sie auch an fachlichen Input!)**

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Zwischensumme

**2018 – Sachkosten (z. B. auch Raumausstattung, förderliches Material, Fachliteratur etc.)**

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Zwischensumme

**Gesamtkosten**

.....

**Eigenanteil**

.....

**Beantragte Summe**

.....



## „Interessen des Kindes erkennen, begleiten und fördern.“

### Versicherung

- Wir versichern, dass unsere Angaben vollständig sind und der Wahrheit entsprechen.
- Mit der Unterzeichnung dieses Antrages willigen wir ein, dass die Unterlagen die mit Antragstellung, Projektdurchführung und Abrechnung zusammenhängen im Projektkontext an die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung des Landes Berlin weitergeleitet und ggfs. veröffentlicht werden können.
- Wir verpflichten uns mit der Unterschrift an folgenden – die Prozesse begleitende – Terminen teilzunehmen: **Konkretisierungsworkshop am 18. April 2018 von 15-17 Uhr, Zwischenauswertungsworkshop am 6. September 2018 von 15-17 Uhr und Workshop zur Vorbereitung der Präsentation am 13. November von 15-17 Uhr.**
- Wir erklären uns bereit das Projekt zu dokumentieren und die Ergebnisse im Rahmen des Prozesses und im Rahmen des **Plenums am 27. November 2018 zwischen 14 und 17 Uhr.**
- Wir verpflichten uns einen Bericht und eine **Abrechnung der Mittel bis zum 30. November 2018** einzureichen.
- Weiterhin verpflichten wir uns dazu die Fördergeber in allen Veröffentlichungen entsprechend der Publizitätsvorschriften zu nennen.
- Die Unterzeichnenden bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass sie das vorliegende Konzept in enger Abstimmung entwickelt haben und gemeinsam realisieren werden.

*Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.*

### Rechtsverbindliche Unterschriften / Stempel der Einrichtung, falls vorhanden

#### Antragsteller\*in

*Ort, Datum, Unterschrift*

.....

#### Kooperationspartner\*in

*Ort, Datum, Unterschrift*

.....



# Meine Ideen für ein Mikroprojekt

A series of horizontal dashed lines for writing ideas.

**Wir zeigen, dass  
Erwachsene und Kinder  
im Lernen Partner sind.**





## Literatur zu Early Excellence und Bildungs- und Lerngeschichten

- Hebenstreit-Müller, Sabine (Hg.)  
**Beobachten und Talente entdecken – Die Bedeutung von Wohlbefinden und Engagiertheit in der pädagogischen Arbeit mit Kindern in der Grundschule.**  
Berlin (Dohrmann-Verlag) 2016
- Hebenstreit-Müller, Sabine (Hg.)  
**Im Dialog mit der Praxis – Weiterentwicklungen von Early Excellence.**  
Berlin (Dohrmann-Verlag) 2015
- Hebenstreit-Müller, Sabine:  
**Beobachten lernen – das Early-Excellence-Konzept.**  
Berlin (Dohrmann-Verlag) 2013
- Hebenstreit-Müller, Sabine/Müller, Burkhard:  
**Beobachten in der Frühpädagogik. Praxis – Forschung – Kamera.**  
Berlin (verlag das netz) 2012
- Durand, Judith/Eden, Hilke/Staeger, Roswitha:  
**Kita-Praxis als Lernkultur. Eine Evaluation von Early-Excellence-Zentren des Pestalozzi-Fröbel-Hauses.** Berlin (Dohrmann-Verlag) 2011
- Durand, Judith/Eden, Hilke/Staeger, Roswitha:  
**Early Excellence – Ein Konzept und seine Praxis.**  
In: Kita aktuell, 3/2011
- Durand, Judith/Eden, Hilke/Staeger, Roswitha:  
**Early Excellence – Ein Konzept und seine Praxis.**  
In: Kita aktuell, 1/2011
- Kölsch-Bunzen, Nina (Hg.):  
**Aspekte von Early-Excellence-Theorie und Praxis in St. Josef Stuttgart.**  
Berlin (Dohrmann-Verlag) 2011
- Sylva, Kathy/Taggart, Brenda u.a.:  
**Frühe Bildung zählt – Das EPPE-Projekt und das Sure Start Programm.**  
Berlin (Dohrmann-Verlag) 2010
- Ziegler, Julia:  
**Zehn Jahre Early Excellence.**  
In: Betrifft Kinder  
Heft 11–12/2010
- Karkow, Christine/Kühnel, Barbara:  
**Von anderen lernen: Eine Kita verändert ihr Profil.**  
In: Kindergarten heute-spezial, 2010
- Staeger, Roswitha/Eden, Hilke/Durand, Judith:  
**Evaluationsforschung in Early-Excellence-Zentren des Pestalozzi-Fröbel-Hauses,**  
Berlin Abschlussbericht, Köln 2010 (zu beziehen über das PFH)
- Whalley, Margy/Team des Pen Green Centre:  
**Eltern als Experten ihrer Kinder. Das „Early Excellence“-Modell in Kinder- und Familienzentren, mit einer Einleitung von Annette Lepenies.**  
Berlin (Dohrmann-Verlag) 2008
- Karkow, Christine/Kühnel, Barbara:  
**Das Berliner Modell. Qualitätskriterien im Early-Excellence-Ansatz.**  
In: PFH-Beiträge zur pädagogischen Arbeit, Band 13 Berlin (Dohrmann-Verlag) 2008
- Hebenstreit-Müller, Sabine/Lepenies, Annette (Hg.):  
**Early Excellence: Der positive Blick auf Kinder, Eltern und Erzieherinnen. Internationale Studien zu einem Erfolgsmodell.**  
Berlin (Dohrmann-Verlag) 2007
- Hebenstreit-Müller, Sabine:  
**Exzellenzzentren machen Schule.**  
In: Grundschule, 1/2007
- Hebenstreit-Müller, Sabine:  
**Andere Länder machen es uns vor: Kleine Kinder brauchen Exzellenzzentren.**  
In: thintank (berlinpolis), Berlin 2006

Hebenstreit-Müller, Sabine:

**Partner in der Erziehung.**

In: Welt des Kindes, H. 3/2006

Hebenstreit-Müller, Sabine:

**Beobachtungen als Schlüssel für eine veränderte Arbeit in der Kita.**

In: Hammes-Di Bernardo, E./Hebenstreit-Müller, S. Innovationsprojekt Frühpädagogik, 2005, a. a. O.

Hebenstreit-Müller, Sabine:

**Neue Perspektiven in der Elternbildung, Perspektiven im internationalen Vergleich.**

In: TPS. Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, Sammelband „Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit“, Velber (Kallmeyer), 2005

Hebenstreit-Müller, Sabine/Kühnel, Barbara (Hg.):

**Integrative Familienarbeit in Kitas. Individuelle Förderung von Kindern und**

Zusammenarbeit mit Eltern.

Berlin (Dohrmann-Verlag) 2005

Hebenstreit-Müller, Sabine/Kühnel, Barbara (Hg.):

**Das Growing Together Übungsvideo aus dem Pen Green Centre for Under Fives and their Families in Corby. DVD/VHS.**

Berlin (Dohrmann-Verlag) 2005

Hebenstreit-Müller, Sabine/Kühnel, Barbara (Hg.):

**Kinderbeobachtung in Kitas. Erfahrungen und Methoden im ersten Early Excellence Centre in Berlin.**

Leu, Hans Rudolf/Flämig, Katja/Frankenstein, Yvonne/Koch, Sandra/Pack, Irene/Schneider, Kornelia/Schweiger, Martina (2007):

**Bildungs- und Lerngeschichten. Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen.**

Berlin (Dohrmann-Verlag) 2004

Bertram, Tony/Cranston, Alan/Hebenstreit-Müller, Sabine/Formosinho, Joao/Formosinho, Julia/Frangos, Christos/Gammage, Philip/Krassa, Penelope/Pascal, Christine/Rabe-Kleberg, Ursula/Taylor, Colette/Whalley, Margy (Projektgruppe INT 2):

**Early Excellence. Eine internationale Studie zur Integration frühkindlicher Bildung, Erziehung und Elternarbeit mit Vorschlägen für internationale Standards.**

Berlin (British Council) 2004

Margaret Carr:

**Assessment in Early Childhood Settings: Learning Stories.**

London: Sage, 2001.

Margret Carr:

**Learning Stories – ein Bildungs- und Lernkonzept aus Neuseeland, in: Norbert Neuß (Hg.): Bildung und Lerngeschichten im Kindergarten, Konzepte-Methoden-Beispiele;**

Berlin 2007

Christine Lipp-Peetz (Hg.):

**Praxis Beobachtung – Auf dem Weg zu individuellen Bildungs- und Erziehungsplänen,**

Berlin 2007

Sibylle Haas (Hrsg.)

**Begeisterung teilen  
Lerngeschichten in die Praxis tragen**

Weimar (verlag das netz) 2016

Sibylle Haas (Hrsg.)

**Das Lernen feiern  
Lerngeschichten aus Neuseeland**

Weimar (verlag das netz) 2016

Sibylle Haas (Hrsg.)

**Auf den Spuren kindlicher Verhaltensmuster**

Sonderheft der Zeitschrift Betrifft KINDER  
Weimar (verlag das netz) 2006



## Videos zu Early Excellence und Bildungs- und Lerngeschichten

### **Engagiertheit und Wohlbefinden –**

#### **Übungsszenen aus Kita und Grundschule**

Band 15 der Reihe „PFH-Beiträge zur pädagogischen Arbeit“  
Sabine Hebenstreit-Müller (Hrsg.) und Bina E. Mohn (Kamera)  
2014, zu beziehen über dohrmannVerlag.berlin

DVD 8: Regel Bau Stelle

#### **Wie wird die Schule verbindlich?**

Sabine Hebenstreit-Müller, Bina Elisabeth Mohn  
2010

DVD 7: Mit dem Körper lernen

#### **Schulprojektwoche beim Juxirkus**

Bina Elisabeth Mohn, Sabine Hebenstreit-Müller  
2009

DVD 6: Kinder Künstler Instrumente

#### **Musik in der Kita**

Bina Elisabeth Mohn, Sabine Hebenstreit-Müller  
2009

DVD 5: Eingewöhnung

#### **Trennungsschmerz und Kita-Lust**

Bina Elisabeth Mohn, Sabine Hebenstreit-Müller  
2008

DVD 4: Schule für Kinder

#### **Rhythmen ganztägigen Lernens im Grundschulalter**

Bina Elisabeth Mohn, Sabine Hebenstreit-Müller  
2008

DVD 3: Wie lernt mein Kind?

#### **Eziehungspartnerschaft im Early-Excellence-Zentrum**

Bina Elisabeth Mohn, Sabine Hebenstreit-Müller  
2008

DVD 2: Zu Tisch in der Kita

#### **„Mittagskonzert“ und „Mittagsgesellschaft“**

Bina Elisabeth Mohn, Sabine Hebenstreit-Müller  
2007

DVD 1: Kindern auf der Spur

#### **Kita-Pädagogik als Blickschule**

Bina Elisabeth Mohn, Sabine Hebenstreit-Müller  
2007



# Heinz und Heide Dürr Stiftung

## Stiftungsprofil

Ein Mäzen ist jemand, der einem anderen etwas von seinem Vermögen gibt. Wenn er das für die Gemeinschaft tut, ist er ein Stifter. Diejenigen, die einen gewissen Wohlstand erreicht haben, sollten der Gesellschaft etwas zurückgeben. Denn eine Gesellschaft funktioniert nur, wenn sich jeder einzelne seiner Verantwortung bewusst ist und sie auch übernimmt.

Dies war das Grundmotiv für das Unternehmerehepaar Heide und Heinz Dürr, eine Stiftung ins Leben zu rufen. Im Jahr 1998 errichteten sie zunächst eine Stiftung GmbH, deren Rechtsnachfolgerin die Heinz und Heide Dürr Stiftung ist. Diese verfügt über ein Stiftungsvermögen von 1,2 Mio. Dürr-AG-Aktien, aus deren Dividendenerträgen sie ihre Projekte finanziert.

Nach dem Stifterwillen engagiert sich die Stiftung breit gefächert. Sie fördert die Wissenschaft und Forschung, Bildung und Soziales sowie Kunst und Kultur mit dem Schwerpunkt auf das deutschsprachige Theater.

Die Stifter bewegen vor allem Themen, die sich mit der Entwicklung des Menschen und der Gesellschaft beschäftigen. Welche Gene sind verantwortlich für Erbkrankheiten, welche umweltverträglichen Antworten gibt es auf die technologischen Herausforderungen, wie fördere ich Familien und ihre Kinder vor allem in den ersten Lebensjahren bestmöglich, warum brauchen wir das Theater als produktiven Dialog für eine Gesellschaft?

## Zweck der Stiftung ist die Förderung:

- der Wissenschaft und Forschung, indem Forschungsprojekte, insbesondere auf den Gebieten der Humangenetik und der Molekularbiologie sowie der Umwelttechnik und Energie durchgeführt werden. Die Forschungsergebnisse sind zeitnah zu veröffentlichen. Die Stiftung kann zur Verwirklichung dieses Zwecks auch Stipendien vergeben und Preise für hervorragende Leistungen auf den zuvor genannten Gebieten ausloben; der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe, insbesondere indem eigene Projekte auf den Gebieten der Kinder- und Jugendlichenbildung und -erziehung sowie im Bereich des Jugend- und Studentenaustausches durchgeführt werden;
- der Jugendpflege und Jugendfürsorge für Personen nach § 53 AO, insbesondere indem eigene Projekte auf dem Gebiet der Fürsorge und Betreuung sozialgefährdeter junger Menschen durchgeführt werden;
- der Kunst und Kultur insbesondere des deutschsprachigen Theaters, zum Beispiel indem Uraufführungen und Theaterinszenierungen von steuerbegünstigten Körperschaften oder juristischen Personen des öffentlichen Rechts gefördert sowie Preise für hervorragende Leistungen von Schauspielern, Regisseuren und Theaterautoren ausgelobt werden.

Die Heinz und Heide Dürr Stiftung will mit ihren drei Stiftungszwecken unterschiedliche Impulse für die Gesellschaft geben.

Die Stiftung kann ihre Aufgaben auch dadurch erfüllen, dass sie eigene Einrichtungen auf den vorgenannten Gebieten errichtet und betreibt. Die Stiftung kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben ferner einer oder mehrerer Hilfspersonen gemäß § 57 Abs. 1 Satz 2 AO bedienen. Sie hat zu diesem Zweck schriftliche Verträge mit der/den Hilfsperson(en) abzuschließen.

*Quelle: Heinz und Heide Dürr Stiftung*

## **Impressum**

Layout und Umschlaggestaltung:  
Heidrun Abraham, heidesign.com

Druck:  
Umschlag – preyolo.de  
Innenteil – papedruck.de

1. Auflage:  
100

Berlin, Februar 2018

Das LOGBUCH 2018 entstand im Rahmen des Projektes  
„Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt – Schwerpunkt:  
Vorsprung durch exzellente Bildungspartnerschaften“,  
finanziert durch die Heinz und Heide Dürr Stiftung

**HEINZ  
UND  
HEIDE** **DÜRR  
STIFTUNG**

© 2018, k&k kultkom und die Projektträger.  
Alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung.

---

**„Individuelle Fähigkeiten von Menschen  
zu erkennen und zu fördern, setzt voraus,  
sich auf Neues einzulassen!“**